

4/5
ERROLL
GARNER

STIMMEN DER WELT

DER „TANZENDE PIANIST“

Es gibt kaum einen Jazz-Kritiker unserer Tage, der nicht irgendwann einmal in die Situation kam, etwas über Erroll Garner sagen zu müssen. Und alle befanden sich in dem gleichen Dilemma: Man sagt so viel, als nur irgendwie möglich ist — und trifft doch nicht das Richtige; also sagt man lieber wenig und läßt ihn selbst sprechen:

„Viele Musiker verstehen sich heutzutage nicht mehr mit ihrem Publikum. Sie vergessen, daß sie Menschen vor sich haben. Und sie vergessen, daß sie selbst auch Menschen sind und keine künstlerischen Einsiedler oder Märtyrer. Ein Künstler darf sein Werk nicht für sich behalten, ob er nun Maler, Musiker oder Dichter ist. Er muß seine Umwelt daran teilnehmen lassen. Ich tue das. Mein Stil? Den habe ich aus mir selbst ...“

Selten genug, daß Erroll Garner über sich spricht. Noch seltener, daß er über seine Musik spricht. Man sagt von ihm, er habe 40 Finger. Und wenn man sich vor Übertreibungen scheut, dann ist man zumindest versucht, den Lauf seiner linken Hand — ein Gütezeichen! — als outstanding hervorzuheben. Er selbst aber sagt: „Ich bin als Linkshänder geboren, und das hat vielleicht etwas mit meinem Sound zu tun.“

Das Time Magazin schrieb einmal über Erroll Garner, er sei der beste Pianist, den es gebe. Die New York Daily News meinte, er sei eine Seltenheit, ein wahrhaft zweihändiger Pianist, der sich nie zu weit von der Melodie entfernt, wo immer sein momentaler Einfall und die Originalität die Technik gerade hinführt. Und Newsweek nannte ihn den Mann, für den das Klavier erfunden wurde.

All das sind Tribute, die ihm nur teilweise gerecht werden. Denn man kann Erroll Garners Musik nur dann begreifen — soferne man nicht überhaupt jedes verstandesmäßige Erfassen seiner Kunst unversucht läßt und die Musik schlicht und einfach aufnimmt — wenn man den Menschen Erroll Garner begreift.

Er hat Humor und er beweist es immer wieder. Er ist großzügig, glücklich, vertrauensvoll, sorglos, ausgeglichen. Er kritisiert nicht und kümmert sich nicht um andere, wenn er nicht eine Verpflichtung dazu fühlt. Und noch einmal: Er ist humorvoll.

WIEN, GROSSER KONZERTHAUSSAAL

SAMSTAG, 4. MAI 1968, 19.30 UHR

STIMMEN DER WELT:

ERROLL GARNER

PIANIST UND KOMPONIST

BEGLEITENDE RHYTHMUSGRUPPE:

IKE ISAACS

BASS

JIMMIE SMITH

SCHLAGZEUG

JOSE MANGUAL

BONGO UND CONGA

KLAVIER: BOSENDORFER

PROGRAMM: S 5.—